

Dolce Vita bi Anita

**Lustspiel von
Andrea Kühn / Walter Spille**

**Plattdeutsch von
Heino Buerhoop**

**Deutscher Theaterverlag
Weinheim**

Zum Stück

Der Titel führt reizvoll in die Irre – geht es hier doch weniger um Anita als um zwei Paare, die seit Jahren Urlaub auf einem etwas vernachlässigten deutschen Campingplatz verbringen. Für Abwechslung sorgen nur die „Dolces“ in Anitas Kneipe, jedenfalls für die Herren der Schöpfung. Derweil sinnieren die Ehefrauen aber auf mehr „Dolce Vita“!

Drei Handlungsstränge kreuzen sich in dieser reizvollen Campingkomödie. Christa Bärmann will den Urlaub nutzen, um ihr stillgelegtes Eheleben wieder in Schwung zu bringen. Dabei kommt ihr leider das liebenswert-schusselige Töchterchen Sabine (Bine) in die Quere und so greift sie zu „Plan B“: Erzeugung von Eifersucht mittels des attraktiven Zeltnachbarn Rick. Auch Lore, ebenfalls im Wohnwagen vor Ort, wünscht sich mehr Abwechslung in ihrer Ehe, denn die Liebe ihres Mannes ist zwar vorhanden, äußert sich aber leider etwas routiniert. Nicht zuletzt spielt der Platzwart Paul eine wichtige Rolle in der überschaubaren Welt des Campingplatzes. Er wacht zwar tyrannisch über die Einhaltung der Platzordnung, ist aber selber zu faul, auch nur die Waschräume in Schuss zu halten. Seine größte Sorge ist daher die mögliche Abwertung des Campingplatzes durch einen Tester, und diese Sorge ist, wie sich bald herausstellt, durchaus begründet. Aber wer ist der Tester? Vielleicht die geheimnisvolle Julia oder doch eher der lebenswürdige Hallodri Rick? Paul hat plötzlich alle Hände voll zu tun und auch die Pläne der Frauen stellen sich als äußerst kompliziert heraus. Ob es nun die heißen Tanzeinlagen der Männer sind oder doch das offene Gespräch, das die Wendung der Verhältnisse herbeiführt, das sei an dieser Stelle nicht verraten.

Personen

Christa Bärmann: ca. 40 – 45 J., sehr gute Köchin, aber frustriert, da ihr Liebesleben ruht.

Gero Bärmann: ca. 45 J., ruhiger geworden, gibt aber gern den harten Kerl.

Sabine (Bine) Bärmann: 16 J., liebes Ding, aber leider auch zuweilen tolpatschig.

Lore Körner: ca. 30 – 35 J., immer noch verliebt, würde sich aber über mehr Abwechslung freuen, kochtechnisch das Gegenteil von Christa.

Willi Körner: 35 – 40 Jahre, liebt seine Frau innig, aber auch ziemlich routiniert.

Paul Dietz: 30 – 50 J., Platzwart, pedantisch wenn es um die Campingplatzordnung geht. Liebt ansonsten lockeres Leben.

Rick Wieland: 25 – 30 J., Hallodri, macht gern einen drauf, liebt gutes Essen, trägt gern T-Shirts mit witzigen Sprüchen.

Julia Schmitt: mittleres Alter, wird für eine Campingplatztesterin gehalten, ein sogenanntes Rasseweib.

Bühnenbild

Wände links und rechts sind als Campingwagen bemalt mit Trittstufen zur Tür hinein. Links hinten Durchgang (evtl. als Rosenbogen gestaltet) als Weg zur Kneipe und zum Eingang; zweiter Zugang hinten rechts als Weg zu den Waschräumen. In der Mitte hinten steht ein Ein-Mann-Zelt, deutlich krumm und schief aufgebaut. Links vorn am Wohnwagen ein Campingtisch mit drei Klappstühlen; evtl. deutet eine Markise ein Vorzelt an, davor ein Kühlschrank und eine Kühltasche. Vor dem rechten Campingwagen stehen eine Bank oder zwei Stühle, Blumen oder ein kleiner Strauch im Topf, der schon reichlich vertrocknet wirkt. Vorschlag:

Viele kleine Bühnen haben einen Ausschank oder eine Bar in ihrem Theater integriert. Man kann das Stück auch so gestalten, dass die Schauspieler durch den Saal laufen, wenn sie in die Bar „Dolce Vita“ abgehen bzw. von dort kommen. Dadurch entstehen verschiedene Aktionsebenen und Überraschungseffekte. In der Bar selbst kann man auch einen eigenen Dolce-Vita-Cocktail kreieren und ausschenken, um das Publikum noch direkter am Stück teilhaben zu lassen.

Zeit: Sommer, Gegenwart.

Spielzeit: Ca. 115 Minuten

1. Akt, 1. Szene

(Gero, Willi, und Paul sitzen am Campingtisch links und spielen Skat)

Paul: Achteihn

Gero: Jo.

Paul: Twintig.

Gero: Jo.

Paul: Twee.

Gero: Weg.

Willi: Null.

Paul: Jo.

Willi: Veeruntwintig.

Paul: Weg.

Willi: *(nimmt den Stock)* Schietblatt!

Gero: Na, wo heet he?

Willi: *(drückt zwei Karten)* Harten!

Lore: *(ruft aus dem Off)* Willi, Eten is kloor.

Willi: Ik bün foorts dor, mien Honnigkoken. *(zu den anderen)* Bün jo gespannt, wat se nu wedder trechtbruzzelt hett.

Gero: Dat kunn ik bi mien Fro nich seggen, de kaakt allerbest.

Willi: Jo, dat süht'n di ok an. Smeckt woll teemlich goot, wat? Ik freu mi dor ehrder up den „Middagsslaap dorna“

Paul: *(lacht dreckig)* Middagsslaap is goot! *(macht entsprechende Handbewegung)*

Willi: Wi sünd nu al seven Johr verheiradt un jümmers noch verleeft as an'n ersten Dag. Bi so een smucke Fro mutt'n einfach dor över weg kieken, wenn se nich so goot kaakt. Aver goot is dat doch: Ik warr nich so buuklastig as us Fründ hier. *(ab in Wohnwagen rechts)*

Gero: Is jo woll beten utverschamt!

Paul: Na jo, bi so een Wuchtbrumme konzentreert'n sik sowieso mehr up dat Spezielle as up dat Eten. *(deutet Figur mit den Händen an)*

Gero: Hör mal, ik mutt los un noch poor Beer besorgen.

Paul: Ik gah in't „Dolce Vita“, mal sehn, wat us Anita so maakt.

Gero: Du hest dat bi Anita woll noch jümmers nich upgeven, wat?

Paul: De Tiet löppt för mi, denn warrt se mi doch noch anhören. Steter Tropfen höhlt ...

Gero: ...den Stein. *(beide ab nach hinten links)*

2. Szene

(Am Zelt hinten wird der Reißverschluss geöffnet, Rick steckt seinen Kopf raus, zieht ihn stöhnend wieder zurück. Kommt wieder mit Sonnenbrille zum Vorschein. Sucht nach Wasserflasche, trinkt und schüttet sich einen Teil über den Kopf. Kramt im Rucksack, holt Bunsenbrenner, Topf und Spaghetti raus. Versucht vergeblich, den Brenner anzuzünden, schmeißt den Kram nach hinten, beginnt, rohe Spaghetti zu knabbern)

Rick: Oh, Mann, is mi övel! Much jo mal weten, wat de in ehr „Dolces“ mixt, de bringt een jo üm. Dorbi heff ik doch nich mehr as söss over seven drunken. Aver düsse Anita, de hett al wat. Dor musst eenfach länger blieven. Hüüt avend drink ik blots Beer, dor kaam ik beter mit trecht. *(stöhnt)* Wenn ik doch een anständ'g't Fröhstück harr, denn gung mi dat wiss beter.

(wühlt weiter im Rucksack, währenddessen kommt Bine aus dem Wohnwagen links. Sie hat ein Handtuch, Sonnencreme und ein Buch dabei. Sie bemerkt Rick und scheint ganz angetan zu sein)

Bine: He! Büst du ne't hier?

Rick: *(brummt)* Hmmm ...

Bine: Ik heet Sabine, aver för mien Frünnen bün ik Bine. Wi sünd elkeen Johr hier, siet ik Baby weer. Is sotoseggen mien tweete Heimat worrn. Wo kümst du denn her? Büst du dat erste Mal hier?

Rick: *(brummt)* Mmmmm ...

Bine: Wi hebbt toerst ok zelt't, denn wull Mama mehr Komfort, dormit se so as to Huus kaken kann. Dor hebbt wi denn den Wohnwagen köfft.

Rick: *(wird hellhörig)* Ah, so.

Bine: *(kokett)* Kannst du mi mal den Ruch incremen? Ik much vör't Middageten noch beten Sünn tanken.

(breitet umständlich ihr Handtuch aus, dabei fällt ihr Buch zu Boden. Rick hebt es auf, dabei löst sich der Umschlag, und ein anderer Titel wird sichtbar)

Rick: „Wie werde ich eine Sexgöttin?“ Is jo intressant.

Bine: *(schnappt sich das Buch schnell wieder, versenkt es in der Tasche)* Dat geiht di nix an. Also, creemst du mi nu in oder nich? Sünst mutt ik to Middag.

Rick: Middageten! Äh, incremen, aver kloor, natürlich!

(Bine breitet das Handtuch aus und reicht Rick die Sonnencreme, lässt sie dabei zu Boden fallen. Beide bücken sich, stoßen mit dem Kopf zusammen)

Bine: Autsch!

Rick: Oh, mien Kopp! De Dolces – wat is mi schlecht. Vielleicht weer dat ok düsse miese Braatwust an’n Kiosk. Dree Daag up’n Grill – dör un dör knusprig.

(Bine setzt sich hin, und Rick schraubt die Creme auf. Noch bevor er anfangen kann, kommt Gero mit einem Sixpack Bier zurück)

3. Szene

Gero: Ik glööv dat jo nich! Kuum bün ik mal fief Minuten weg, denn hett al een Keerl de Finger an mien Tochter. *(zu Rick)* Kannst du mi mal seggen, wat dat schall? De Deern is noch keen achteihn! *(zu Bine)* Du kümmt foorts mit rin! Dor kannst du dien Mudder kaken helpen, statt di hier mit een rümtodrieven, de noch nich mal een Telt richtig upstellen kann!

(Rick winkt ab, setzt sich an sein Zelt und sucht wieder im Rucksack)

Bine: *(genervt)* Papa, du büst sowat van pienlich!

Gero: Do dat, wat ik di segg, solange du ...

Bine: ... de Been ünner mien Disch lang maakst! *(rafft ihre Sachen zusammen; zu Gero)* Ik warr jo nie an een egen Disch kamen, wenn du al mien Frünnen wegjaagst!

Gero: Wat wullt du denn mit den olen Knacker? De is doch seker wiet över dartig!

Bine: Ik kunn jo tominst beten öven, woans man een angelt. Ik mutt em jo nich för ewig beholen.

Gero: Nu langt dat aver! Seh to, dat du rin kümmt! *(Bine ab in den Wohnwagen, lässt noch paar mal ihre Sachen fallen; Gero verstaubt sein Bier in einer Kühltasche)* Mi langt dat ok, ik gah noch een drinken! *(ab nach hinten links)*

Rick: Dormit is mien Eten futsch. Du ole Knacker, du! Un dat van een Keerl, de uppassen mutt, dat he nich vörnöver kippt.

4. Szene

Paul: *(kommt von hinten links, sieht das Zelt und Rick)* Hallo, sünd Se nich güstern hier ankamen? Hier heff ik för Se aver keen Platz anwiest.

Rick: Ik heff dat Telt leider erst in’n Düstern upboon kunnt.

Paul: (*zückt die Campingordnung*) Na us Campingordnung steiht Ehr Telt total verkehrt! § 4, Absatz 2.1: Ein Zelt darf nur auf einem ausgewiesenen Platz stehen. Nur in begründeten Ausnahmefällen ist auch ein Aufbau außerhalb möglich. (*blickt sichtlich bedauernd auf das kleine Zelt*) Na, bi düsse Grötte kunn ik jo een Utnahm maken.

Rick: Ik much dat Telt nich noch mal upboon. Wat weer denn een Utnahm?

Paul: (*schaut sich verstohlen um*) Ik, mien Fründ, weer so een Utnahm, Se verstaht? (*hält mehr oder weniger diskret die Hand auf*)

Rick: Dor kunn'n över snacken. (*drückt ihm die Sonnencreme in die Hand*) Ik mutt allerdings erst mien Finanzen upfrischen. Gifft dat hier een Spaarkass? (*holt einen Autoschlüssel aus der Tasche*)

Paul: Jo, den Ingang ruut un denn poor hunnert Meter de Straat daal. Mit Ehr Auto köönt Se nu aver nich hen, över Middag sünd nämlich motorisierte Bewegungen jüst so ünnerseggt as annern Larm, egal, of Arbeiden, Radio, Musikinstrumente oder mit Handwarkstüüg. (*hebt Campingordnung hoch*) § 1, Absatz 1:1: Mittagsruhe von 12.00 – 14.30 Uhr!

Rick: Aver Luft halen dörv ik doch noch?

Paul: Kloor, aver nich so luut!

Rick: (*entnervt*) Okay, een lütten Spazeergang deit mi seker goot. Dor kann ik mi den Wind beten üm de Nääs weihen laten. Villicht krieg ik jo jichenswo wat to'n Eten. (*ab nach links*)

Paul: (*blickt ihm nach, bis er weg ist*) Mal sehn, wat us Fründ anners noch to beden hett. (*schaut ins Zelt*) Na jo, de Riekste schient he nich to wesen. (*nähert sich dem Wohnwagen rechts*) Of de mit den Middagsslaap al fardig sünd? (*stellt sich auf die Zehenspitzen und versucht, am Fenster zu lauschen*)

(*in diesem Moment kommt Lore aus dem Wohnwagen. Paul blickt schnell woanders hin, tut unbeteiligt*)

5. Szene

Lore: (*munter*) Hallo, Paul, wo geiht', wo steiht'?

Paul: (*murmelt*) Stahn wull woll gahn, hett sik blots nix daan.

Lore: Wat meenst du?

Paul: Och nix, allens as jümmers. Blots beten Stress wegen dütt Telt, dat dor so henbastelt worrn is, aver den heff ik all Bescheed geven. (*stellt sich dicht zu Lore, versucht, ihr in den Ausschnitt zu schauen*) Wenn he di anmaakt, musst du mi glieks informieren. Denn warrt he mi kennenlehrn!

Lore: Bit nu hett he noch nix anstellt. (*rückt von Paul weg*)

Paul: Aver du vertellst mi dat foorts! För so een smucke Fro warr ik doch allens doon. Du sühst hüüt aver ok besünners goot ut, wenn ik dat mal so seggen dörv. *(rückt wieder an Lore ran, tätschelt ihren Arm)* Dien Mann is eenfach een Glückspilz. Aver wenn du di mal över em argern schullst, denn meld'st du di foorts bi mi, ik warr di mit Freud beten upmuntern.

Lore: *(leicht genervt)* Velen Dank, ik warr mi dat marken.

6. Szene

Christa: *(kommt aus Wohnwagen links mit Kühltasche in der Hand)* Hallo, Lore, baggert he di al wedder an? Hau em een up de Flossen, dat helpt förwiss.

Paul: Also, allens wat recht is, dat mutt ik mi nich seggen laten! Ik wull blots mien Help anbeden, un dat warrt denn so utlegt. Mien Arbeitsplatz seggt nix dorvan, dat ik helpen müss, aver bidde ... *(empört hinten links ab)*

Lore: Danke, Christa, du büst jüst in'n rechten Momang kamen. Düsse Keerl hett keen Hannen, de hett Tentakel! *(beide setzen sich auf die Bank am rechten Wohnwagen)*

Christa: Du musst eenfach düütlicher warn. Wenn dat üm smucke Froons geiht, denkt de Keerls, se weern een Gottsgeschenk!

Lore: Na, du hest doch een netten afkregen, un över mienen kann ik ok nich klagen. He itt sogar dat, wat ik kaak, un dat smeckt mi nich mal.

Christa: Gero is al een goden Typ, aver, wo schall ik dat seggen ...

Lore: Wat denn? Stimmt wat nich?

Christa: Na, de letzte Tiet löppt dat nich mehr so twüschen us. Wenn du verstiehist, wat ik meen... Un ik föhl mi noch nich oolt noog, üm eenfach dor up to verzichten.

Lore: Hett he villicht een annere?

Christa: Dat kann ik nich glöven. Ik denk blots, dat na twintig Johr eenfach de Luft ruut is. Aver ik seh jümmers noch den coolen Biker van damaals, in den ik mi verleeft heff, un den harr ik gern hüüt noch so. Dorüm heff ik mi so poor Böker besorgt, dormit ik em wedder up Vordermann bringen kann. *(packt einige Bücher aus der Kühltasche: "Suche impotenten Mann fürs Leben", „ Erotische Partnermassage“, Liebesmenü“ usw.)*

Lore: Un woso hest du de dor binnen?

Christa: Na, wo schall ik se denn anners laten? In'n Wohnwagen is dorför keen Platz vörsehn, wo ik de verstecken kunn.

Lore: „Suche impotenten Mann fürs Leben“? Ik denk, du hest al een? *(während der Unterhaltung kommt Rick unbemerkt zurück, er belauscht die beiden)*